Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1858

25 (10.6.1858)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

Nr. 25. Durlach, Donnerstag, 10. Juni 1858.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Sonntag Nachts wurde der 19jährige Friedr. Jock in Aue bei Raufhändeln durch mehrere Messerstiche bedeutend verwundet. Einige im Verdacht der That stehende junge Leute von hier sind verhaftet worden. — Die drei früher einzeln bestandenen evang. Pfarrhilfsfonds (alt- u. neubadischer und hornberger) sind jetzt in einen vereinigt, dessen Gesammtvermögen 149,133 fl. beträgt und unter Aufsicht des Großh. ev. Oberkirchenraths verwaltet wird. — Der Bau der Straßburg-Kehler stehenden Rheinbrücke ist vom Bundestag genehmigt worden und kommt nächstens zur Angriffsnahme. — Unserem Berichte über das vorigen Samstag stattgehabte Konzert der Mannheimer Männergesangvereine im Löwenkeller ist zur Beurtheilung des Zudrangs von Seiten des Publikums nachzutragen, daß dabei 40 Ohm Bier (16,000 Glas) getrunken wurden. — Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog, die Frau Großherzogin und der Erbgroßherzog haben sich am 7. d. M. zu einem längern Aufenthalt nach Baden-Baden begeben.

Uebriges Deutschland.

Der Gesundheitszustand des Königs von Preußen ist fortwährend durchaus derselbe und Niemand vermag bestimmte Gründe dafür anzugeben, daß die Krankheit nach einiger Zeit wahrscheinlich einen günstigen Verlauf nehmen werde. — Nach der „Weserzeitung" war der Thüringerwald während der Pfingsttage das Stelldichein für viele hunderte von Studenten von allen Hochschulen Deutschlands. Der Verein „Wingolf"! welcher durch etwa 200 Mitglieder vertreten war, zeigte sich äußerlich am stattlichsten. Unter Musikbegleitung, ihr Banner voran, zogen diese in die Wartburg ein, das Lutherlied „Ein' feste Burg" singend, worauf ein Redner seine Kommilitonen aufforderte, treu am Geiste Luthers zu halten. — Wien, 4. Juni. Es vergeht kein Monat, der nicht eine Mittheilung bringt, daß der Kaiser weiteren politischen Flüchtlingen die Rückkehr in die Heimath gestattet. — Nach Berichten aus Linz (Oesterreich) haben sich daselbst zwei weibliche Vereine, ein Jungfrauen- und ein Halbjungfrauenverein gebildet! Der erstere wird als Abzeichen grüne Kränze und der zweite, dessen Bestandtheile schwer zu entziffern sein sollen, wird aus Wittwen und geschiedenen Frauen bestehen und blaue Kränze tragen. —

Daß der Hexenglaube noch nicht so völlig Abschied genommen, beweist folgende Geschichte aus Tyrol: In dem Stall eines Bauern war es nicht recht geheuer, das Vieh riß Nachts von der Kette, wurde mager, gab blutige Milch, kurz Alles deutete auf Hexerei. Da wurde denn ein Teufelsbanner, welcher Wurzeln und Kräuter, Planeten und Wetter kannte, berufen, um den Bösewicht, der das Unwesen angestiftet, der Strafe zu überliefern. Sämmtliche Bewohner des Hauses wurden um den Tisch versammelt; dort öffnete nach mancherlei Hokuspokus der geheimnißvolle Mann eine kleine Schachtel, aus welcher ein schwarzer Käfer fiel. Auf wen dieser zulaufe, das sei die Hexe. Der Käfer lief zur Mutter des Bauern und die Sache war nun erwiesen. Die Alte mußte aus dem Hause.

England.

Die englischen Blätter treten in Besprechung der kürzlich mitgetheilten Verwicklung mit den vereinigten Staaten rücksichtsvoller auf, als von den redefertigen Organen zu erwarten war, ja sie bemühen sich fast ängstlich, jedes weitere thätige Auftreten gegen den unter amerikanischer Flagge betriebenen Sclavenhandel uns unnütz und gefährlich darzustellen. Groß seien die Gräuel des Sclavenhandels, doch weit größer die Nachtheile für die Welt, die aus einer Unterbrechung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen England und Amerika entstehen würden. Wie reimt sich diese Denkweise zu den maß- und ziellosen Angriffen der Presse auf das verbündete Frankreich? —

Italien.

Von Neapel wird das prachtvolle Schauspiel eines Ausbruchs des feuerspeienden Berges Vesuv gemeldet. Die Lava entströmt diesmal dem Fuße des Berges aus zwei Oeffnungen; gleichzeitig werden Erderschütterungen in fast ganz Unteritalien bemerkt.

Die Schildwache.

Friedrich der Große lebte als Kronprinz in Küstrin, wohin ihn der Zorn seines Vaters verbannt hatte. Doch weit entfernt, durch sein Exil gestraft zu werden, freute er sich vielmehr dieses Aufenthalts, wo Künstler und Gelehrte ihn umgaben, und wo er sich ungestört im Schatten des Erkenntnißbaumes ergehen durfte, dessen Früchte

ihm in Berlin unter den Augen Friedrich Wilhelms des Zweiten so strenge verboten waren. Man las Voltaire's witzige Schriften, studirte Bayle's historisches Lexikon und würzte die Freuden der Tafel mit geistreichen Weinen und noch geistreicheren Einfällen.

Plötzlich drang in diese Stille, wie ein vernichtender Wetterstrahl, der Befehl des Königs, daß der Kronprinz sich ohne Verzug in die Residenz begeben solle, weil die ihm bestimmte Gemahlin, Elisabeth von Braunschweig-Bevern, angekommen sei. Friedrich war dieser Verbindung immer abgeneigt gewesen, und die Königin hatte Alles angewandt, um ihn darin zu bestärken. Sie wollte ihre Nichte, die Prinzessin Amalie von England, zur Schwiegertochter, und als Elisabeths Porträt anlangte, fand sie Mittel, einige Pinselstriche darauf anbringen zu lassen, welche das reizende Gesicht um zwanzig Jahr älter machten.

Friedrich antwortete seinem Vater mit dem schuldigen Respekt, aber in den entscheidendsten Ausdrücken, daß die Prinzessin seinem Ideal von weiblicher Schönheit nicht entspreche, daß er sie also nicht lieben könne, und seine Hand werde er nie ohne sein Herz verschenken.

Wie leicht vorauszusehen, mußte dieser Ungehorsam den König zum äußersten Zorn reizen. Friedrich beschloß daher, die Folgen seines Briefes nicht abzuwarten, sondern den langgehegten Plan, der Tyrannei seines Vaters durch eine Flucht nach England zu entgehen, zur Ausführung zu bringen. Ohne den pekuniären Beistand seiner Mutter war diese jedoch nicht möglich. Außerdem mußten vor seiner Abreise noch manche Familien-Angelegenheiten geordnet werden, und der Prinz machte sich deßhalb gleich nach dem Courier, der dem König seine Antwort brachte, auf den Weg nach Berlin.

Elisabeth war mit ihrem Vater, dem Herzog Ferdinand Albert, in jenen, in der Königsstraße gelegenen Palast einquartirt worden, den einst der Kronprinz von Preußen bewohnt hatte. Sie hörte von ihrer Kammerfrau, daß die Wohnzimmer des Prinzen sich noch ganz in dem alten Zustande befänden, und begierig, ihren künftigen Gemahl, den sie erst im Bilde gesehen, aus seiner Umgebung kennen zu lernen, schlüpfte sie oft, wenn ihr Vater ausging, hinüber. Sie fand dort eine Sammlung vortrefflicher Bücher, meist vom Gebiete des Schönen, welchem auch sie sich zuneigte. Auf dem Notenpult lag ein Flötenkonzert von Quanz, und der Schreibtisch enthielt Poesien in französischer Sprache. Die Mehrzahl derselben war an ein weibliches Ideal gerichtet, welches der königliche Dichter nicht zu nennen wußte, und das Elisabeth gern mit ihrem eigenen Namen belegt gesehen hätte. Die Prinzessin war sehr sorgfältig erzogen, und so konnte der hohe, edle Geist, der in diesen Räumen gewaltet, nicht wirkungslos an ihrer Seele vorübergehen.

Während Elisabeth sich so den süßen Gedanken an die Zukunft hingab, überließ sich der König in seinem Kabinet dem wildesten Zorn über die Vergangenheit. Die Generale von Buddenbrock und Waldow suchten ihn vergebens zu besänftigen. Er zerknitterte wüthend den Brief des Kronprinzen und warf ihn zusammengeballt in die Zimmerecke. „Dieser ungerathene Sohn," begann der König, „wird mich noch in die Grube bringen. Hat er mir wohl je die geringste Freude gemacht? Er weiß, daß ich das weibische, stubenhockerische Wesen nicht leiden kann. Aber hat man ihn wohl je zu Pferde oder auf der Jagd gesehen? Vom Morgen bis zum Abend sitzt er über den vertrakten Büchern, schmiedet wohl gar Verse und bläst die Flöte. Statt sich beliebt zu machen und mit Jedermann freundlich umzugehen, verkehrt er nur mit Gelehrten und läßt sich französische Briefe schreiben. O, ich sollte den Voltaire hier haben! Schinden wollt' ich ihn und sein runzliges Fell über eine Trommel spannen. Er allein ist es, der dem Fritz die neuen Ideen in den Kopf setzt und ihn zum Ungehorsam gegen seinen Vater verleitet."

(Fortsetzung folgt.)

Räthsel.

Welcher Stand ist fein manierlich,
Drohet öfter auch mit Waffen,
Aber kann zugleich gebührlich
Frist und Aufschub uns verschaffen?

Auflösung des letzten Räthsels: Traum.

Es sind drei Auflösungen eingekommen: Traum, Liebe, Lina, letzte wird, da sie in Versen gegeben, angefügt:

Ist es die Liebe? Nein! Die kennt kein „Ich",
Sie löst sich auf in wonnigem Vergessen.
So rath' ich denn, ein wenig zwar vermessen:
Es ist der Liebe Göttin: Lina! Sprich?

Amtliche Bekanntmachungen.

Nr. 5386. Ein auf Metzgermeister Karl Kindler dahier im September 1837, Nr. 411, ausgestelltes Sparbuch der hiesigen Sparkasse wird seit etwa 4 Jahren vermißt.

Man bringt dies zur öffentlichen Kenntniß indem man zugleich vor dem Erwerb dieses Sparbuches warnt.

Durlach, 8. Juni 1858.

Großh. Oberamt.
Spangenberg.

Heugras-Versteigerung.

[Durlach.] Der diesjährige Heugraserwachs auf den Ziegellöcherwiesen von 48 Morgen wird

Donnerstag den 17. d. M.

und jener auf dem großen Brühl und den Käserben von 58 Morgen

Freitag den 18. d. M.,

Vormittags 8 Uhr, auf dem Platze selbst in schicklichen Abtheilungen, gegen solide Bürgschaft auf Martini d. J. zahlbar, versteigert.

Durlach, 7. Juni 1858.

Großh. Domänenverwaltung.
Nebel.

Erbvorladung.

Nr. 4450. Folgende Einwohner von Jöhlingen, Namens:

1. Sebastian Schiffer, verheirathet;
2. Franz Joseph Willwerth, deßgleichen;
3. Franz Willwerth, ledig;
4. Johannes Willwerth, ebenso, und
5. Joseph Willwerth, deßgleichen,

welche in den Jahren 1852 und 1854 nach Amerika ausgewandert sind, und seither keine Nachricht von sich gegeben haben, sind zur Erbschaft ihrer am 28. Mai 1856 verstorbenen Schwester und Tante, Margarethe Willwerth, Ehefrau des seither verlebten Peter Joseph Willwerth von Jöhlingen berufen, und werden daher aufgefordert, zur Empfangnahme ihres Erbtheils

binnen 3 Monaten

persönlich oder durch Bevollmächtigte dahier sich zu melden, widrigenfalls solches lediglich Denjenigen zugetheilt werden wird, welchen es zukäme, wenn die Vorgeladenen bei Eröffnung der Erbschaft nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Durlach, 1. Juni 1858.

Großh. Amtsrevisorat.
Eccard.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Erbvorladung.

Nr. 4846. Die Kinder der am 3. Februar dieses Jahrs verstorbenen Juliane Gräßle, Ehefrau des Georg Adam Schwegler von Königsbach, Namens:

1. Dorothea Schwegler, 45 Jahr alt;
2. Johannes „ 41 „ „
3. Katharine „ 38 „ „
4. Juliane „ 36 „ „

welche vor etwa zehn Jahren nach Amerika verreist sind, ohne seither Nachricht von sich gegeben zu haben, sind zur Erbschaft ihrer benannten Mutter berufen, und werden daher aufgefordert, zur Empfangnahme ihres Erbtheils

binnen 3 Monaten

persönlich oder durch Bevollmächtigte dahier sich zu melden, widrigenfalls die Erbschaft lediglich Denjenigen zugetheilt werden wird, welchen sie zukäme, wenn die Vorgeladenen bei Eröffnung der Erbschaft nicht mehr am Leben gewesen wären.

Durlach, 2. Juni 1858.

Großh. Amtsrevisorat.
Eccard.

Pforzheim.

Holzlieferung zum Eisenbahnbau.

Nr. 21. Zur Herstellung der Eisenbahn von Durlach nach Pforzheim bedürfen wir beiläufig:

10,000 Quadratfuß 2zöllige tannene Flöcklinge,
10,000 „ 1½ „ „ „
5,000 „ 1 „ „ Dielen,
5,000 „ 8''' starke „ „
1,000 Stück 2'' breite Profilirlatten,
500 „ 3—4zöllige Absteckstangen,
10,000 laufende Fuß 6zöllige tan. Gerüststangen,
5,000 „ „ 8 „ „ „

deren Lieferung wir hiemit in Submission geben.

Die zur ganzen oder theilweisen Lieferung Lusttragenden werden eingeladen, die betreffenden Angebote bei diesseitiger Stelle, wo die Lieferungsbedingungen jederzeit eingesehen werden können, längstens bis zum 21. Juni dieses Jahrs einzureichen.

Pforzheim, 7. Juni 1858.

Großh. Eisenbahn-Inspektion.
Warnkönig.

Jöhlingen.

Zwangsversteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden den Christoph Schell'schen Eheleute hier nachstehende Liegenschaften

Montag den 12. Juli,
Vormittags 9 Uhr,

im Rathhause dahier öffentlich unter der Bedingung versteigert, daß der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis geboten wird.

Aecker.

1 Viertel 3½ Ruthen bei der Kapelle, neben Katharine Dehm; taxirt zu 100 fl.
1 Viertel 6¾ Ruthen zu Deisenthal, neben Joseph Schleicher; taxirt zu 60 fl.
19 Ruthen in den Steinäckern, neben Franz Weinacker; taxirt zu 50 fl.

Jöhlingen, 8. Juni 1858.

Der Vollstreckungsbeamte:
Rheinländer.

Stupferich.

Schafwaideverpachtung.

Die hiesige Gemeinde läßt **Mittwoch den 23. Juni,** Mittags 1 Uhr, auf dem Rathhause dahier die Schafwaide auf 3 Jahre im Wege öffentlicher Steigerung verpachten. Der Pacht beginnt den 29. September d. J. und endet den 28. September 1861. Der Pächter hat von Jakobi bis Georgi 300 u. von Georgi bis Jakobi 150 Stück Schafe zu halten.

Stupferich, 8. Juni 1858.

Das Bürgermeisteramt.
Kunz.

Kunz.

Keller zu vermiethen.

[Durlach.] Ein in hiesiger Stadt gelegener guter Keller wird sogleich anderweitig in Pacht gegeben; Näheres im Kontor d. Bl.

Zu verkaufen. [Durlach.] 2 Morgen Wiesen, im Ganzen oder getheilt, sind unter günstigen Bedingungen dahier zu verkaufen. Von wem, ist im Kontor d. Bl. zu erfragen.

Malzverkauf. [Durlach.] Bei dem Unterzeichneten ist ausgebrautes Malz abzugeben.

L. Nast.

Geldanerbieten. Das Almosen zu Stupferich hat gegen vorschriftsmäßige Pfandverträge sogleich **400 Gulden** auszuleihen; Anträge wollen bei Almosenrechner Franz Vogel gemacht werden.

Geldanerbieten. **3700 Gulden** Pflegschaftsgelder hat der Unterzeichnete im Ganzen oder theilweise gegen doppelte gerichtliche Versicherung und 4½procentiger Verzinsung auszuleihen.

Durlach, im Mai 1858.

C. Altfelix, Maurermeister.

Geldanerbieten. Aus der Pflegschaft der Heinr. Jung's Kinder dahier hat der Unterzeichnete **70 Gulden** gegen vorschriftsmäßige Pfandverträge sogleich auszuleihen.

R. Grimm, Rebstockwirth.

Geldanerbieten. Das Almosen zu Grünwettersbach hat durch den Unterzeichneten **250 Gulden** gegen pfandgerichtliche Sicherheit auszuleihen.

Johannes Ludwig, Rechner.

[Durlach] Feinen weichen **Limburgerkäs** empfiehlt **C. Grimm.**

Stadtgemeinde Durlach.

Gras-Verkauf
von Gemeinde- und Almendwiesen
pro 1858.

Einladung.

Donnerstag den 10. Juni: die neuen Wiesen; 120 Morgen.

Freitag den 11. Juni: die Zimmerplatzwiesen, die Wiesen von der Nachtwaide am Entenkoy zwischen den Gräben, die Wiesen auf der Tagwaide, die Zwingelwiesen am Elfmorgenbruch und die Kuhwaidwiesen; 110 Morgen.

Samstag den 12. Juni, Nachmittags: die Brüchleinswiesen; 17 Morgen.

Montag den 14. Juni: die Wiesen im Füllbruch auf die Pfinz, das untere mittle Stück, das Einholdwäldlein und das obere mittle Stück; 112 Morgen.

Dienstag den 15. Juni: das große Hasenbruch, die Füllwiesen, der Rockenbühlweg, die Rockenbühlwiese und das Götzenstück; 84 Morgen.

Mittwoch den 16. Juni: die Wiesen hinter dem Elfmorgenbruch, das Dornwäldlein und die Speckwiesen; 126 Morgen.

☞ **Sollte Regenwetter eintreten, so leidet — wenn dasselbe nicht anhaltend und stark ist — die Versteigerung keine Unterbrechung.**

Anfang: Morgens 7 Uhr und Nachmittags 1 Uhr.

Steigerungs-Bedingungen.

1. Der Kaufpreis für Gemeindewiesengras ist auf Martini d. J. zu bezahlen.
2. Der Kaufpreis des Almendwiesengrases ist längstens bis 30. Juni d. J. auf Anweisung des Bürgermeisteramts zahlbar. Wer ohne diese Anweisung zahlt, läuft Gefahr, nochmals Zahlung leisten zu müssen.
3. Als Käufer wird nicht zugelassen:
   a. wer nicht im Stande ist, sogleich einen zahlungsfähigen Bürgen und Selbstschuldner zu stellen;
   b. wer seine am 1. Januar d. J. verfallenen Schuldigkeiten zur Stadtkasse noch nicht entrichtet hat.
4. Nachlaß am Kaufpreis wird nicht gestattet, der Käufer übernimmt vielmehr alle gewöhnlichen und außergewöhnlichen Zufälle.

Durlach, am 20. Mai 1858.

Der Gemeinderath.

Wahrer. Siegrist.

Gestorbene.

Durlach, 3. Juni: Wilhelm, Vat. Ernst Kühnle, Fabrikarbeiter, ¼ Jahr alt.
" 4. Juni: Auguste geb. Goldschmidt, Wittwe des Straßenmeisters Schreck, 29 J. alt.
" 8. Juni: Katharine geb. Löffler, Ehefrau des Friedr. Kohler, Weingärtner, 68 J. alt.
" 8. Juni: Karoline, Vat. Christoph Rittershofer, Schloßgärtner, ¼ Jahr alt.
Karlsruhe, 6. Mai: Maria Wenner von Spielberg, led. Fabrikarbeiterin, 19 Jahr alt.
Söllingen, 21. Mai: Margarethe geb. Heiduck, Ehefrau des Wilhelm Mall, 36 Jahr alt.
Weingarten, 23. April: Johann Jakob Geggus, Schmied, Ehemann, 67 Jahr alt.
" 30. April: Katharine geb. Hartmann, Wittwe des Gg. Jakob Berthold, 62 J. alt.
" 13. Mai: Katharine geb. Gablenz, Ehefrau des Friedrich Hill, 26 Jahr alt.
" 16. Mai: Andreas Windbühl, Taglöhner, Wittwer, 82 Jahr alt.
" 20. Mai: Katharine geb. Reihert, Ehefrau des Franz Kanzler, 64 Jahr alt.

Verantwortlicher Redakteur: K. Siegrist. — Druck und Verlag von A. Dups Buchdruckerei.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg